

EG01_Erneuerungspapier „Globalisierungskritik neu denken“

Von: Regionalgruppe Halle

Vorschlag:

1. Das Papier „Globalisierungskritik neu denken“ ist ein Arbeitspapier für Diskussionen in den RGen. Dies ist ausdrücklich in das Papier aufzunehmen.
2. Die Regionalgruppen sowie die Bundesarbeitsgruppen und die Mitgliedsorganisationen erhalten Gelegenheit, die Globalisierungskritik neu zu erarbeiten und Vorschläge zu entwickeln.
3. Ein von den Regionalgruppen gebildetes Gremium fasst die Vorschläge zusammen
4. Auf Regionaltreffen wird die Zusammenfassung kommentiert und beschlossen
5. Der Ratschlag entscheidet endgültig

Begründung:

Globalisierungskritik neu denken ist ein Arbeitspapier Der Website Attac folgend soll das Papier „als allgemeine Erklärung von Attac“ gelten. Das ist zu unbestimmt und lässt das Papier sogar als Teil des Selbstverständnisses von Attac verstehen mit der Folge, dass andere Ansichten sanktioniert statt diskutiert werden. Schon dies aber auch die Tatsache, dass die Moderationsgruppe regelwidrig eingesetzt wurde, indem ein basisdemokratischer Antrag per GO ausgeschaltet wurde, begründet Bedenken gegen eine Allgemeinverbindlichkeit. Hinzukommt, dass der Prozess stark formalisiert ist und eine offene Entwicklung und ein offener Austausch von Gedanken nicht möglich war. Ergänzungen oder Änderungswünsche anbringen können oder ein Webinar sind dafür nicht ausreichend. Schließlich ist das Papier Globalisierungskritik neu denken unvollständig. s.u. Der Entwurf Globalisierungskritik neu denken ist in allen Punkten zu überdenken. Er wird dem Anspruch, die Veränderung der neoliberalen Politik seit Gründung von Attac international und in Deutschland in allen Aspekten und tiefgründig zu erfassen, nicht gerecht. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sei dies an Hand folgender Themen erläutert: a) Es fehlt die Darstellung der aktuellen besonderen Rolle von Attac als soziale Bewegung innerhalb aller bestehenden Zivilorganisationen und NGOs. Attac hat ein Alleinstellungsmerkmal. Thematisch erfasst Attac mit seiner Konzentration auf den Finanzmarkt eine zentrale Konfliktursache. Hinzu kommen die demokratische Zielsetzung, die Diskussion um andere Wirtschaftsformen und schließlich die Friedenspolitik. Keine andere Organisation bietet einen derartig wichtigen und kohärenten Themenkomplex. Ferner ist Attac pluralistisch und kann viele erreichen. Inzwischen hat sich das Feld der Zivilorganisationen wie auch die Art der Zusammenschlüsse geändert. Attac muss deshalb seine Besonderheit innerhalb der kritischen Zivilorganisationen neu bestimmen. Dies fehlt im Papier gänzlich b) Das Thema Demokratie ist allein deshalb ergänzungsbedürftig, weil der Substanzverlust der Demokratie in den letzten 20 Jahren nicht erwähnt

wird. Hierzu zählen der demokratische Substanzverlust durch die EU und ihre zwingend neoliberale Ausrichtung, die Technokratisierung der Politik, die unzureichende Absicherung der Demokratie in Krisen, die fehlende Repräsentanz eines großen Teils der Gesellschaft in den politischen Gremien, die Einschränkung demokratischer Rechte der Bürger im Versammlungsrecht, im Polizeirecht, die Einschränkung der Meinungsfreiheit insbesondere durch einen moralisierenden Diskurs. c) Innerorganisatorisch bedarf Attac einer demokratischen Neugestaltung. Attac hat sich zum Ziel gesetzt, Demokratie in der Gesellschaft zu vertiefen, wird jedoch innerorganisatorisch diesem Anspruch nicht gerecht, was bereits in der Sander-Studie angesprochen wurde. Hinzukommen Neuerungen und Maßnahmen, die einem vorbildlich demokratischen Anspruch nicht gerecht werden. Dies gilt beispielsweise für das Schiedsverfahren, die Kommunikationswege wie Discourse, das von vielen nicht angenommen wird, für die Gestaltung der Ratschläge, die zeitlich unbegrenzte Amtsinhaberschaft in den Bundesgremien. Hinzukommen undemokratische Maßnahmen beispielsweise die zahlreichen Ausschlüsse, deren Verhältnismäßigkeit schon zweifelhaft ist, die Entfernung von Sand im Getriebe ohne inhaltliche Diskussion, die Behinderung der PG soziale Fragen, die Besetzung von Gremien unter Ausschaltung Andersdenkender, die Unterbindung kontroverser Diskussionen über Geschäftsordnungsanträge, Sanktionen und persönliche Angriffe, deren Berechtigung nicht geklärt werden. d) Das Thema Krieg und Frieden bedarf der Ergänzung z.B. insoweit als mit der Auflösung der UdSSR und des Warschau Pakts die neue militärische Strategie der NATO, der USA und der EU statt einer reinen Verteidigungsstrategie in eine Angriffsstrategie zur Verteidigung westlicher Werte und Interessen geändert wurde. Zweck und Ziel der NATO ist nicht mehr allein eine militärische Bedrohung der Grenzen und des eigenen Territoriums abzuwenden bzw. zu verteidigen, Zweck und Ziel ist vielmehr präventiv Sicherheit in allen Politikbereichen zu gewährleisten. So können innenpolitische Instabilitäten in Nicht-NATO-Staaten oder die Knappheit von Ressourcen die NATO auf den Plan bringen, wenn die Wahrung der Interessen der NATO Staaten dies erfordert. e) Die EU ist gar kein Thema, was mit dem globalisierungskritischen Ansatz von Attac unvereinbar ist.